

Deskriptive Statistik

Bachelorabsolventenbefragung 2005 und 2006 des Studienganges International Management

Birte Marquardsen

Discussion Paper Nr. 17, ISSN 1618-0798

Die Autorin:

Birte Marquardsen, Universität Flensburg, Internationales Institut für Management,
Zentrum für Bildungsforschung

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Universität Flensburg unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

**Universität Flensburg
Internationales Institut für Management**

Discussion Paper Nr. 17, ISSN 1618-0798
Flensburg im August 2007

Kontaktadresse

Universität Flensburg
Internationales Institut für Management
Zentrales Institutssekretariat
Munketoft 3b; 24937 Flensburg
E-Mail: zis-iim@uni-flensburg.de
<http://www.uni-flensburg.de/iim/>

Bachelorabsolventenbefragung 2005 und 2006 des Studienganges International Management

Deskriptive Statistik

Birte Marquardsen



Internationales Institut für Management
Zentrum für Bildungsforschung

Flensburg, April 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	1
2. Methode	2
3. Angaben zur Person	3
3.1. Semester und Durchschnittsalter	3
3.2. Sprachschwerpunkt und Auslandserfahrung	4
3.3. Zukunftsplanung	5
4. Entscheidung für den Einstieg ins Berufsleben	7
5. Entscheidung für die Fortsetzung des Studiums	8
5.1. Weiterstudieren an einer anderen Hochschule	9
5.2. Studieren an der Universität Flensburg	11
5.2.1. International ausgerichtete Studienangebote für den Masterbereich	12
5.2.2. Erwünschte Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes .	14
5.2.3. Angebote des European Overseas Campus in Bali.....	15
6. Unterschiede zwischen Bachelorabsolventen mit Schwerpunkt Spanisch und Dänisch	17
6.1. Wahl der Hochschule und der Masterstudiengänge	17
6.2. Gründe für den Universitätswechsel	18
6.3. Akzeptanz der Studienangebote im Masterbereich an der Universität Flensburg	21
6.4. Erwünschte Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes	22
7. Schlussbemerkung	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geschlecht.....	3
Abbildung 2: Staatsangehörigkeit	3
Abbildung 3: Durchschnittsalter	4
Abbildung 4: Sprachausrichtung.....	5
Abbildung 5: Auslandserfahrung im Studium.....	5
Abbildung 6: Entscheidungszeitpunkt.....	6
Abbildung 7: Zukunftsplanung	6
Abbildung 8: Motive für den Einstieg ins Berufsleben.....	7
Abbildung 9: Angestrebter Studienabschluss	8
Abbildung 10: Gründe für den Wechsel an eine andere Universität	10
Abbildung 11: Ich würde ein Masterstudium in Flensburg in Betracht ziehen, wenn es in enger Kooperation mit ausländischen Unis durchgeführt würde. ...	10
Abbildung 12: Gründe für die Weiterführung des Studiums an der Uni Flensburg ...	11
Abbildung 13: Wunsch der in Flensburg bleibenden Studenten nach stärkerer Auslandskooperation während des Masterstudiums in Flensburg? ...	12
Abbildung 14: European Studies Attraktivität.....	12
Abbildung 15: Studium von European Studies	12
Abbildung 16: Mögliche Masterstudiengänge in Flensburg	13
Abbildung 17: Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes	14
Abbildung 18: Studienangebot in Bali.....	16
Abbildung 19: Attraktivität des Studienstandortes Bali	16
Abbildung 20: Zukunftsplanung, Spanier.....	17
Abbildung 21: Zukunftsplanung, Dänen.....	17
Abbildung 22: Wahl der Hochschule, Spanier	18
Abbildung 23: Wahl der Hochschule, Dänen	18
Abbildung 24: Gründe für den Wechsel der Uni, Spanier	19
Abbildung 25: Gründe für den Wechsel der Uni, Dänen.....	20
Abbildung 26: Studium bei stärkerer Kooperation? Spanier	20
Abbildung 27: Studium bei stärkerer Kooperation? Dänen.....	20
Abbildung 28: Masterstudiengänge, Spanier	21
Abbildung 29: Masterstudiengänge, Dänen.....	21
Abbildung 30: Attraktivität European Studies, Spanier	22
Abbildung 31: Attraktivität European Studies, Dänen	22
Abbildung 32: Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes, Spanier.....	23
Abbildung 33: Elemente eines Auslandsorientierten Studienangebotes, Dänen	23

1. Vorbemerkung

Vorliegende Untersuchung ist eine Umfrage unter den Bachelorabsolventen des Studienganges International Management (IM) der Jahre 2005 und 2006 an der Universität Flensburg.

Die Untersuchung ist Ergebnis einer eigenen Studie studentischer Hilfskräfte am Zentrum für Bildungsforschung an der Universität Flensburg. An der Fragebogenerstellung, der Umsetzung und Auswertung der Umfrage waren über zwei Jahre Mareike Tarazona, Nissrin El-Masri, Britta Leusing und Birte Marquardsen mit Unterstützung von Prof. Dr. Gerd Grözinger beteiligt.

Die Umfrage gibt Auskunft über die Zukunftspläne der Absolventen für die Zeit nach dem Bachelor. Außerdem zeigt die Umfrage das Meinungsbild der Absolventen über mögliche international konzipierte Masterstudiengänge und der curricularen Elemente dieser Studiengänge. Hintergrund und Anlass für die Durchführung der Umfrage ist die Umbruchsituation, die von der Akkreditierung und Modularisierung einerseits sowie Überlegungen zur Erweiterung des Angebotes für Masterstudierende andererseits gekennzeichnet ist.

2. Methode

Befragt wurden Bachelorabsolventen der Jahre 2005 und 2006. Die erste Umfragewelle wurde im Jahr 2005 durchgeführt, die zweite Umfragewelle im Jahr 2006. Die Umfragewellen schließen den üblichen Bachelorzyklus von sechs Semestern zwischen 2002 und 2005, bzw. 2003 und 2006 ein. Wobei auch Studenten, die bereits vor 2002/2003 mit dem International Management Studium begonnen und demnach zum Zeitpunkt der Befragung 2005/2006 den Bachelor in einem höheren Semester abgeschlossen haben, befragt wurden.

Im Jahr 2005 und 2006 haben insgesamt 153 Studenten ihren Bachelor absolviert. Für die Umfrage wurden alle Absolventen der beiden Jahrgänge angeschrieben, wobei nicht alle Adressen ermittelbar, bzw. recherchierbar waren. Insgesamt 70 Personen der beiden Absolventenjahrgänge haben an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht einer Beteiligung von 46%.

Die Absolventen mit dänischer Staatsangehörigkeit sind in dieser Umfrage stark unterrepräsentiert. Ein möglicher Grund dafür mag in dem Universitätswechsel der IM-Bachelorabsolventen mit dänischen Sprachschwerpunkt begründet liegen. Viele der dänischen Absolventen haben sich für ein weiteres Studium in Kopenhagen entschieden. Da das Semester in Dänemark viel früher beginnt als in Deutschland, mussten sie frühzeitig das Land wechseln. Somit konnten viele Adressen der fortgezogenen dänischen Bachelorabsolventen nicht mehr ermittelt werden.

Der Datensatz wurde im Rahmen der deskriptiven Statistik anhand von Häufigkeitsauszählungen und graphisch dargestellten Mittelwerten untersucht. Tiefer gehende Analysen waren aufgrund der geringen Fallzahl kaum möglich. Die Häufigkeitsauszählungen geben zunächst Aufschluss über die Angaben zur Person. Danach werden die Beweggründe und Ursachen der Entscheidungsfindung für den Einstieg in den Beruf oder für die Aufnahme eines weiteren Studiums herausgefiltert. Im Hinblick auf die Sprachschwerpunkte Spanisch oder Dänisch der Bachelorabsolventen werden Unterschiede zwischen den beiden Gruppen dargestellt.

3. Angaben zur Person

Von den Bachelorabsolventen sind 44 befragte Frauen (63%) und 26 Befragte sind Männer (37%) (siehe Abb. 1).

Die Mehrheit ist deutscher Staatsangehörigkeit (siehe Abb. 2). 2005 hat eine Person mit russischer und 2006 eine mit spanischer und vier weitere Personen mit dänischer Staatsangehörigkeit erfolgreich das IM-Bachelorstudium abgeschlossen. Nur zwei Personen der Befragten BA-Absolventen haben bereits ein Kind.

Abbildung 1: Geschlecht

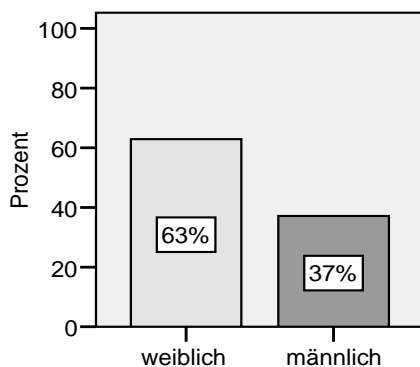
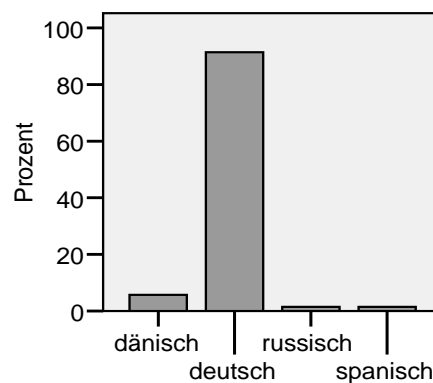


Abbildung 2: Staatsangehörigkeit



3.1. Semester und Durchschnittsalter

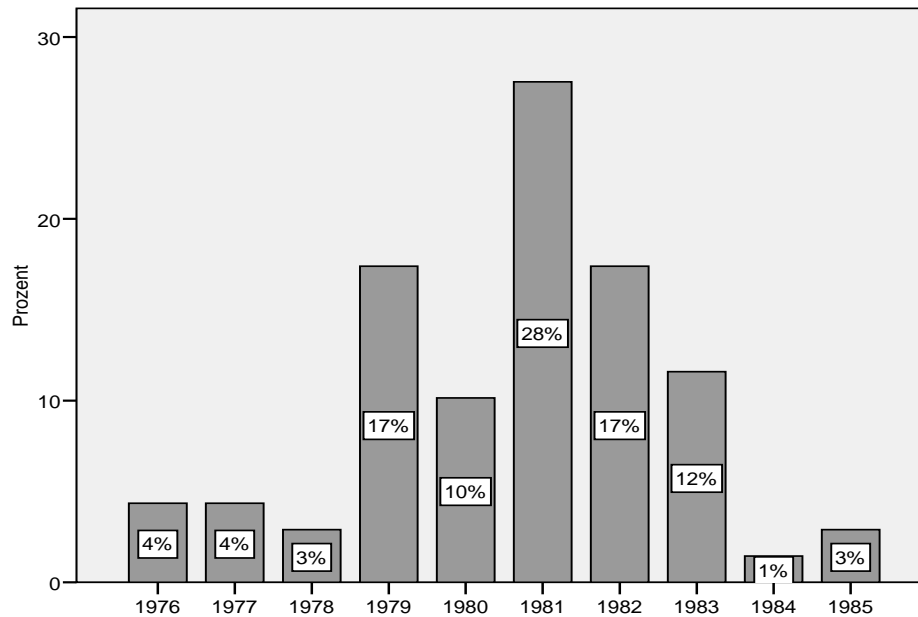
Knapp zwei Drittel (65%) der Bachelorabsolventen 2005 und 2006 haben das Bachelorstudium in der Regelstudienzeit von sechs Semestern beendet. Jeder Fünfte Bachelorabsolvent hat ein weiteres Semester für den Bachelorabschluss benötigt und beendet somit das Bachelorstudium im siebten Semester. Darüber hinaus sind 11% (acht Personen) der Bachelorabsolventen gleichmäßig zwischen dem achten und zwölften Semester verteilt.

Das Durchschnittsalter (siehe Abb. 3) der Bachelorabsolventen liegt mehrheitlich bei 25 Jahren (28%), gefolgt von 24 Jahren (17%) und 26 Jahren (17%). Ähnlich ist das Durchschnittsalter der Bachelorabsolventen auch in der HIS-Studie. Die HIS-Studie „Der Bachelor als Sprungbrett“ dokumentiert das durchschnittliche Alter der Bachelorabsolventen 2002/03 insgesamt bei 25,1 Jahren. (Minks/Briedis a, 2005, S.9) Wird nur das Fach der Wirtschaftswissenschaften an Universitäten betrachtet, definiert die HIS-Studie 2002/03 ein Durchschnittsalter von 24,1 Jahren. (ebd., S.10).

Werden die Befunde der HIS-Studie mit der International Management (IM) - Absolventenstudie der Universität Flensburg verglichen, so ist die Universität Flensburg demnach mit dem Alter ihrer Bachelorabsolventen 2005/06 im Gesamtdurchschnitt im Soll. Wird allerdings nur die Gruppe der Wirtschaftswissenschaftler in der HIS-Studie als Vergleichswert genommen, so sind die IM-Bachelorabsolventen 2005 und 2006 im Altersdurchschnitt ein Jahr älter als die Absolventen in der HIS-Studie.

Ein Indiz für das erhöhte Durchschnittsalter der IM-Bachelorabsolventen ist die vor-

Abbildung 3: Durchschnittsalter



angegangene Berufsausbildung. 18 Personen haben vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung absolviert, dies entspricht einem Anteil von 26%. Darunter sind die Jahrgänge 1976 bis 1983 am häufigsten vertreten. 26% ist im Vergleich mit den Gesamtstudierenden ein sehr hoher Wert. Die Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Studiensituation und studentische Orientierungen“, durchgeführt im Jahr 2003/04, dokumentiert einen Wert von 16% aller Studierenden an Universitäten mit vorangegangener Berufsausbildung. (vgl. BMBF, 2005, S.6) Eine weitere Studie, ebenfalls vom BMBF „Das Studium der Betriebswirtschaftslehre“ zeigt auf, dass die berufliche Ausbildung vor dem Studium unter den BWL-Studenten einen hohen Stellenwert hat. (vgl. BMBF, 2006, S.XI) „Eine kaufmännische Ausbildung vermittelt gewisse praktische Erfahrungen. Es wird oft unterstellt, dass solche Erfahrungen zu Vorteilen im späteren Beruf führen. Diese Einschätzung wird zumindest durch Erfahrungen von Hochschulabsolventen bestätigt.“ (BMBF, 2006, S.XI)

3.2. Sprachschwerpunkt und Auslandserfahrung

Das International Management Studium wurde von zwei Drittel der Befragten Bachelorabsolventen in spanischer Sprachausrichtung belegt (siehe Abb. 4). Knapp ein Drittel hat in dänischer Sprache das Bachelorstudium absolviert.

Wie die Studie des BMBF 2006 verdeutlicht, kommt die internationale Ausrichtung des IM-Studiums den Wünschen der BWL-Interessierten sehr entgegen. (vgl. BMBF, 2006, S.32) 82% der BWL-Studierenden an Universitäten plant zukünftig einen Sprachkurs (ebd.), wobei besonders Studentinnen häufig Fremdsprachenkurse belegen (57%) (ebd.). Dabei ist die Nachfrage nach den Sprachen Englisch und Spanisch besonders hoch. Die Studenten möchten dadurch ihr Berufsprofil schärfen und insgesamt bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erreichen. (ebd.)

Mehr als die Hälfte der IM-Bachelorabsolventen (59%) hat im Rahmen des Bachelor-

studiums ein Auslandssemester mit mindestens drei Monaten Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abb. 5).

In der HIS-Studie sind ähnliche Werte bei den Bachelorabsolventen der Wirtschaftswissenschaften (Uni) zu finden: 60% von den 2002/03 befragten Bachelorabsolventen hat einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert und 19% ein Auslandspraktikum abgeschlossen. (vgl. Minks/Briedis a, 2005, S.26)

Im Vergleich dazu haben nur 6% der IM-Bachelorabsolventen ausschließlich ein Praktikum im Ausland durchlaufen. Die IM-Bachelorabsolventen scheinen somit auf den ersten Blick weit unter dem Durchschnitt der HIS-Studie zu liegen. Werden aber die 11% der IM-Bachelorabsolventen betrachtet, die ein Auslandssemester und dazu ein Auslandspraktikum absolviert haben, so gleichen sich die Werte der beiden Untersuchungen an.

Auch hier wird der Studiengang International Management der Nachfrage der BWL-Interessierten in Deutschland gerecht. Die BMBF-Studie belegt, Auslandserfahrungen und -aufenthalte in Form von Auslandssemestern, Praktika oder Sprachkursen sind von den BWL-Studierenden gewünscht, weil diese neben der persönlichen Weiterentwicklung die beruflichen Perspektiven deutlich verbessern. (vgl. BMBF, 2006, S.25 u. S.33)

Abbildung 4: Sprachausrichtung

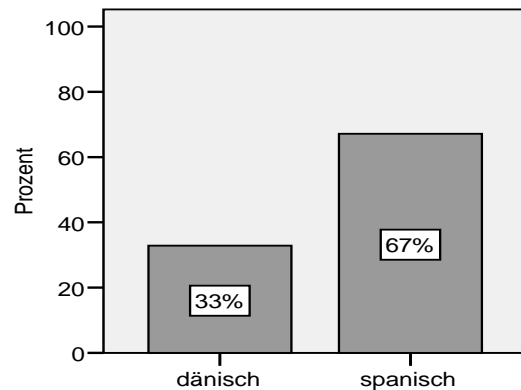
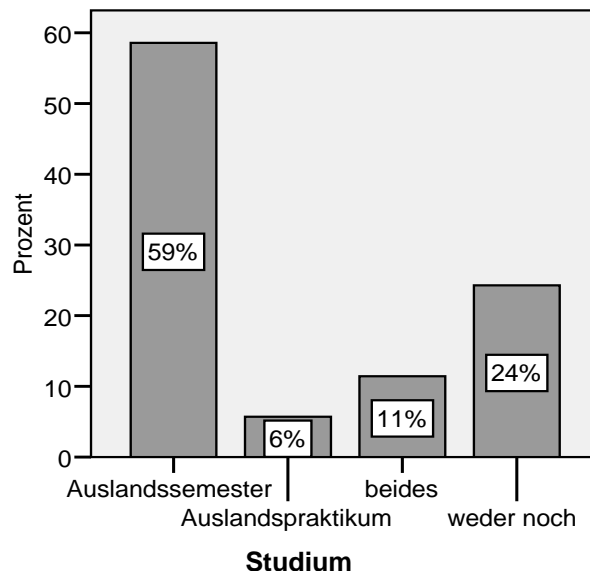


Abbildung 5: Auslandserfahrung im



3.3. Zukunftsplanung

Die Bachelorabsolventen wurden befragt, zu welchem Zeitpunkt bei ihnen die Entscheidung für die weitere Zukunftsplanung nach dem Bachelorstudium gefallen ist (siehe Abb. 6). Die Entscheidung für die Planung der Zeit nach dem Bachelor ergab sich bei mehr als der Hälfte (54%) der Befragten Bachelorabsolventen im Laufe des Bachelorstudiums. 21% der Befragten Absolventen wusste um den weiteren Verlauf des Weges schon vor dem Studium. Ebenso fiel für 17% erst vor kurzem die Entscheidung für die Zukunftsplanung nach dem Bachelorstudium.

In der HIS-Studie hat die Mehrheit (49%) der Bachelorabsolventen der Wirtschaftswissenschaften (Uni) den weiteren Weg nach dem Bachelorabschluss bereits vor Beginn des Bachelorstudiums festgelegt. (vgl. Minks/Briedis b, 2005,

S.90ff) Weitere 42% der Bachelorabsolventen der Wirtschaftswissenschaften haben sich erst im Laufe des Studiums für den weiterführenden Master entschieden. (ebd.)

Abbildung 6: Entscheidungszeitpunkt

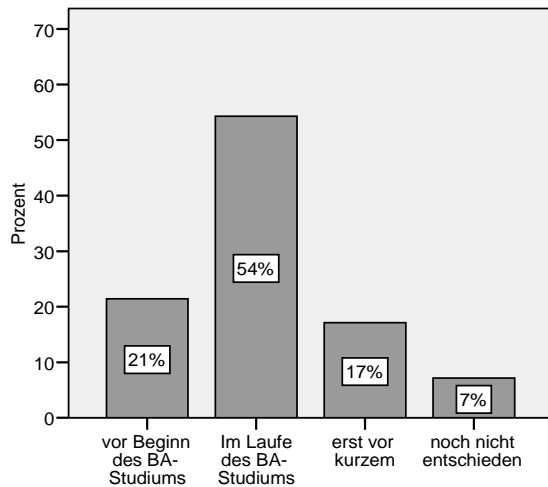
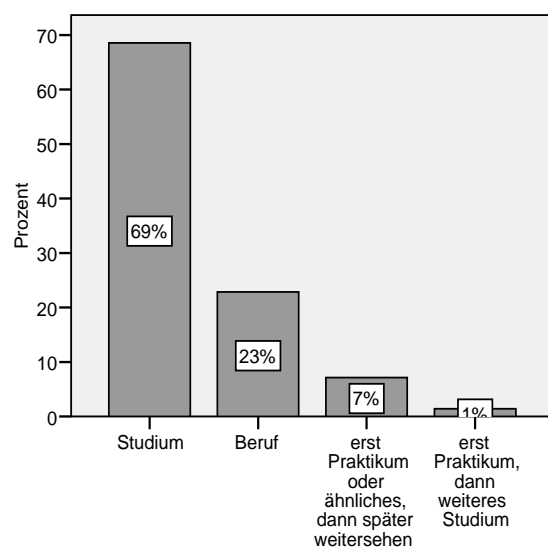


Abbildung 7: Zukunftsplanung



Mehr als zwei Drittel (69%, bzw. 48 Personen) der IM-Bachelorabsolventen haben sich bei ihrer Zukunftsplanung für ein weiteres Studium entschieden (siehe Abb. 7). In der HIS-Studie wurde eine etwas höhere Übergangsquote dokumentiert. Mehr als drei Viertel (77%) der Bachelorabsolventen 2002/03 streben ein weiteres Studium an. (vgl. Minks/Briedis b, 2005, S.77 u. S.83)

Für knapp 23% (16 Personen) der IM-Bachelorabsolventen führt der weitere Weg in den Beruf. In der HIS-Studie ist der Übergang in eine reguläre Erwerbstätigkeit bei nur 13% dokumentiert. (vgl. ebd., S.78)

Für 7% der IM-Bachelorabsolventen 2005/06 ist die Zukunftsplanung noch nicht sicher. Zwar wird ein Praktikum angestrebt, aber wie es für sie danach weitergeht ist ungewiss. Nur eine Person (1%) ist sich sicher nach dem Praktikum ein weiteres Studium aufzunehmen.

4. Entscheidung für den Einstieg ins Berufsleben

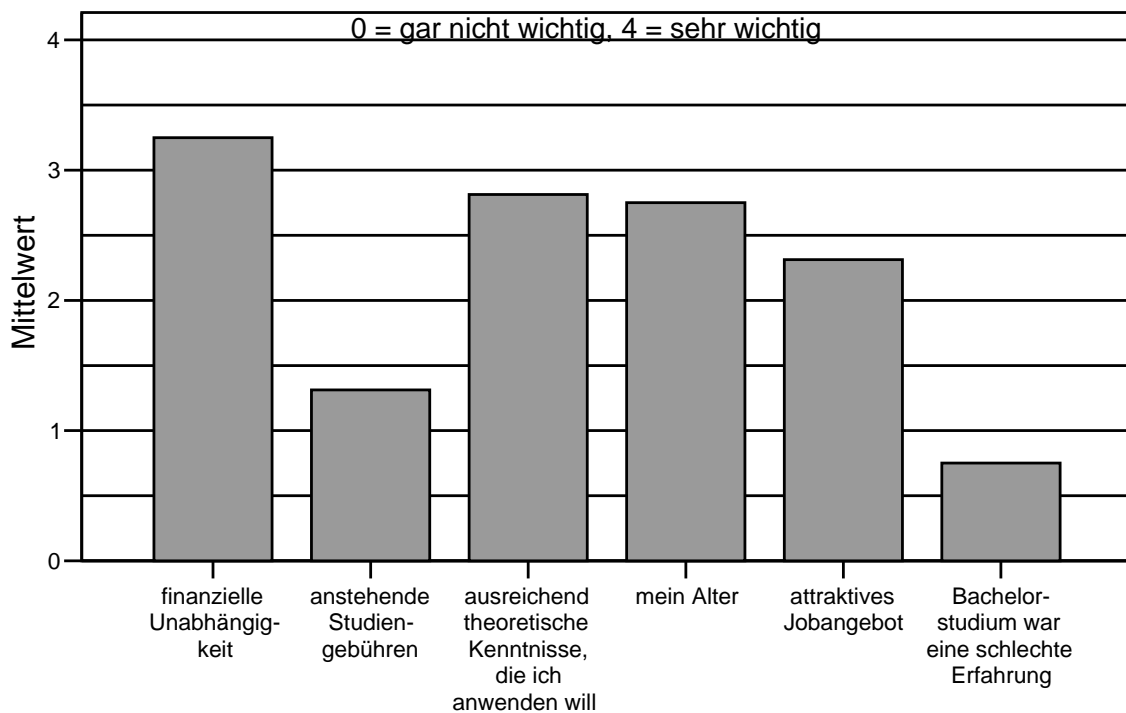
16 Personen der Befragten Bachelorabsolventen haben sich für den Einstieg ins Berufsleben entschieden.

Das wichtigste Motiv für den Berufseinstieg ist vor allem finanzielle Unabhängigkeit (siehe Abb.8). Bis auf eine Person der befragten Bachelorabsolventen, stimmten alle anderen Personen bei dem Motiv „finanzielle Unabhängigkeit“ für sehr wichtig oder wichtig.

Etwas mehr als die Hälfte (56%) der Bachelorabsolventen möchte die ausreichend theoretischen Kenntnisse in einem Beruf praktisch anwenden. Ein ebenso wichtiges Motiv für den Berufseinstieg ist mit zwei Drittel das Alter. Schlechte Erfahrung im Bachelorstudium und Studiengebühren sind bei der Entscheidung für den Berufseinstieg nicht von Bedeutung.

Der Fragebogen ließ an dieser Stelle eine Möglichkeit offen, selbst Gründe zu nennen. Drei der 16 Personen nutzten diese Möglichkeit. Es wurden persönliche Gründe, persönliche Weiterentwicklung durch den Job und Selbstständigkeit aufgeführt.

Abbildung 8: Motive für den Einstieg ins Berufsleben

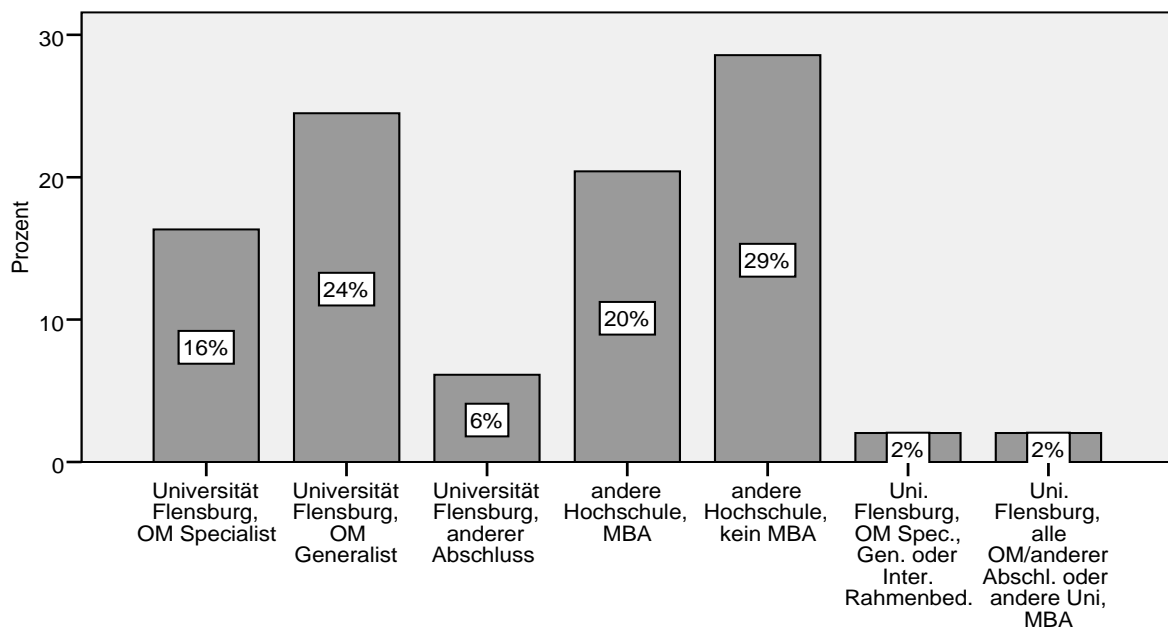


5. Entscheidung für die Fortsetzung des Studiums

Die IM-Bachelorabsolventen, die sich für ein weiteres Studium an der Universität Flensburg entschieden haben, teilen sich prozentual auf folgende Möglichkeiten auf (siehe Abb. 9):

Die Mehrheit (24%) der in Flensburg bleibenden Bachelorabsolventen hat sich für den „Master of Organisational Management – General Management“ entschieden. Weitere 16% möchten den „Master of Organisational Management – Specialist“ anstreben. 6% (dies entspricht drei Personen) der Befragten möchte zwar an der Universität Flensburg weiterstudieren, stellen aber einen anderen Studienabschluss in den Fordergrund.

Abbildung 9: Angestrebter Studienabschluss



Der Masterstudiengang Organizational Management, Internationale Rahmenbedingungen wurde erst ab 2006 angeboten. Somit war dieser Studiengang als Wahlmöglichkeit im Fragebogen 2005 nicht enthalten. Im Fragebogen 2006 war zwar der Masterstudiengang Internationale Rahmenbedingungen aufgeführt, allerdings hat sich niemand der befragten Bachelorabsolventen 2006 explizit auf diesen Studiengang festgelegt.

Zwei Befragte haben bei dieser Frage, welcher Studienabschluss angestrebt wird, mehrere Studiengänge gleichzeitig angekreuzt. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass sich die Personen für mehrere Studiengänge beworben, aber von den einzelnen Masterstudiengängen noch keine konkrete Zusage erhalten haben. So zieht eine befragte Person (2%) alle Masterstudiengänge an der Universität Flensburg gleichzeitig in Betracht. Ein weiterer Befragter würde sowohl alle Masterstudiengänge und Studiengänge mit einem anderen Abschluss an der Universität Flensburg, als auch Masterstudiengänge mit Abschluss MBA an einer anderen Universität studieren. Würde dieser unentschlossene Befragte sich für ein Studium in Flensburg entscheiden, blieben der Universität Flensburg insgesamt betrachtet 50% von 48 weiterstudierenden Bachelorabsolventen erhalten. Fiele seine Wahl auf eine andere Universität, so reduziert sich die Zahl der in Flensburg

Bleibenden auf 48%. Die Zahl von 48% ist der Universität Flensburg auf jeden Fall sicher, das entspricht in absoluten Zahlen 24 Personen.

Die Zahl der Studenten, die für ein weiteres Studium an der Universität Flensburg bleiben wollen, weicht stark von den Ergebnissen der HIS-Studie ab. 73% der Bachelorabsolventen der HIS-Studie bleiben an der vertrauten Hochschule, an der sie bereits den Bachelorabschluss erreicht haben. (vgl. Minks/Briedis b, 2005, S.86) Das die Werte der beiden Studien um 25% voneinander abweichen mag zum einen möglicherweise an der geringen Fallzahl der IM-Bachelorabsolventenstudie liegen. Zum anderen liegt die Vermutung nahe, die Abweichung von 25% könnte an den international orientierten Bachelorstudenten des Studienganges International Management liegen, da auch die HIS-Studie einen positiven Zusammenhang zwischen der Auslandsmobilität und den Auslandserfahrungen im Bachelorstudium aufzeigt. (ebd., S.87) Somit begünstigt ein internationales Bachelorstudium den Entschluss im Ausland einen weiteren Studienabschluss zu erreichen. (ebd.)

Mit Blick auf die Bachelorabsolventen, die an einer ausländischen Hochschule weiterstudieren möchten, scheint ein verstärktes Interesse an internationalen Themen in einem international ausgebildeten Rahmen vorhanden zu sein. Insgesamt haben sich 29% der Weiterstudierenden für eine Universität im Ausland entschieden. Besonders Hochschulen im skandinavischen Raum, wie beispielsweise die Copenhagen Business School, werden bevorzugt. Der Wert von 29% der Hochschulwechsler, die im Ausland weiterstudieren, übersteigt deutlich den Wert der HIS-Studie. Nur 10% der Bachelorabsolventen (Universität), die für ihr weiteres Studium die Hochschule wechseln, gehen der HIS-Studie zufolge ins Ausland. (ebd.)

Die Hochschulwechsler streben zu 20% einen Masterstudiengang und zu 29% einen anderen Abschluss an. Zwei Personen haben sich umorientiert und haben für ihren weiteren Weg ein Lehramtstudium in Kiel gewählt. Welche Gründe für einen Wechsel der Universität ausschlaggebend sind, wird nun genauer betrachtet.

5.1. Weiterstudieren an einer anderen Hochschule

Von den 70 befragten Bachelorabsolventen 2005/06 möchten 25 Personen an einer anderen Universität weiter studieren. Sie wurden nach den Gründen ihrer Entscheidung, der Universität Flensburg den Rücken zu kehren, gefragt. Bei den vorgegebenen Gründen konnten die Studenten zwischen sehr entscheidend und gar nicht entscheidend wählen. Die Abbildung 10 „Gründe für den Wechsel an eine andere Hochschule“ zeigt jeweils den gebildeten Mittelwert der einzelnen Gründe.

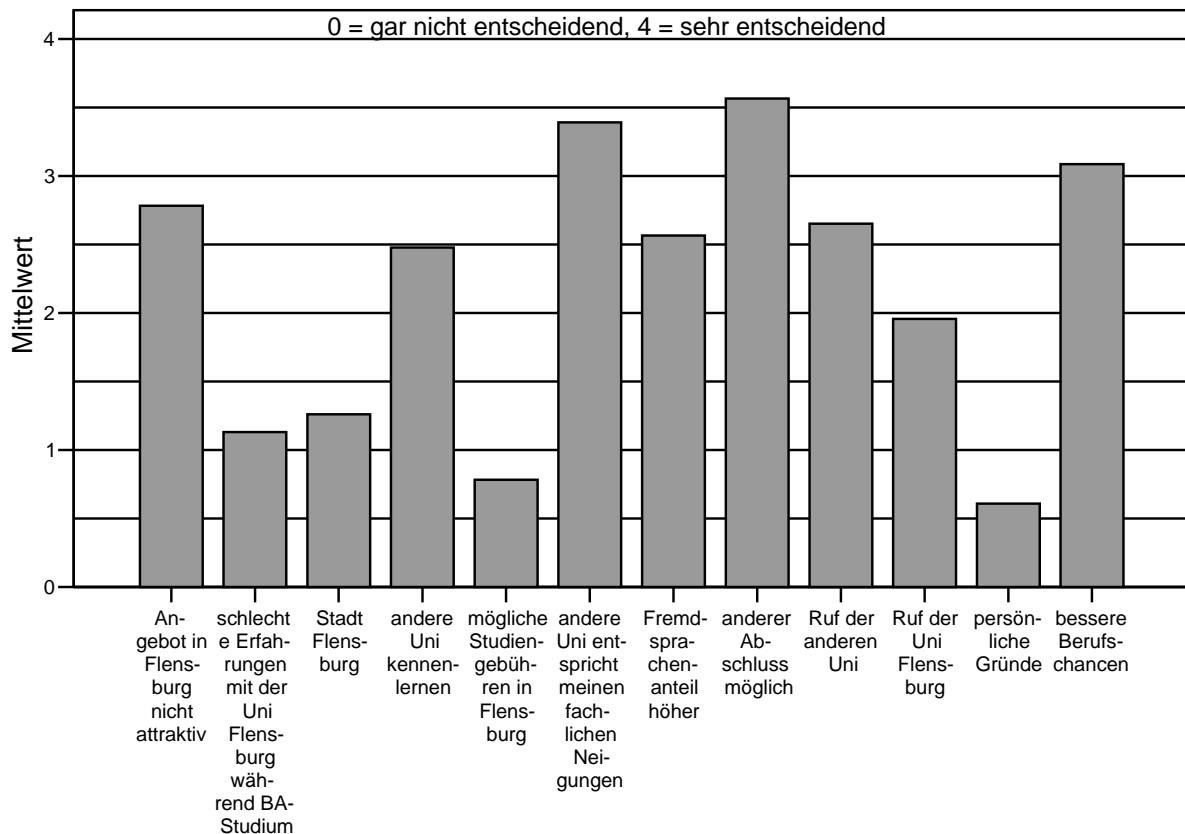
Insgesamt ist der wichtigste Grund für einen Hochschulwechsel die Möglichkeit einen anderen Abschluss erreichen zu können. (siehe Abb. 10). Mit 68% bei „sehr entscheidend“ und 16% bei „entscheidend“ ist dies ein ausschlaggebendes Argument. Des Weiteren ist die überwiegende Mehrheit (52% sehr entscheidend, 32% entscheidend) der Meinung die andere Universität entspricht verstärkt den individuellen fachlichen Neigungen. Zusätzlich werden durch den Wechsel der Uni bessere Berufschancen erwartet. Dies ist für drei Viertel (52% sehr und 24% entscheidend) der Bachelorabsolventen ein Grund für den Universitätswechsel.

Die eben aufgeführten Gründe resultieren aus den persönlichen Neigungen heraus. Da das Studienangebot an der Universität Flensburg speziell ausgerichtet ist und

somit nicht jeder persönlichen Neigung optimal entspricht, verwundert der relativ hohe Zustimmungswert bei der Aussage des unattraktiven Studienangebotes nicht. Zwei Drittel haben hier für sehr entscheidend und entscheidend gestimmt.

Nicht entscheidend für den Universitätswechsel ist für knapp ein Drittel der Grund „schlechten Erfahrungen mit der Universität Flensburg während des vorangegangenen Bachelorstudiums“. Es sind, wie die drei wichtigsten Gründe zeigen, eher individuelle Gründe, die die Bachelorabsolventen an eine andere Universität ziehen. Mit Abstand tragen die Gründe „Persönliche Gründe“ und „mögliche Studiengebühren in Flensburg“ am wenigsten zur Entscheidung für einen Universitätswechsel bei.

Abbildung 10: Gründe für den Wechsel an eine andere Universität

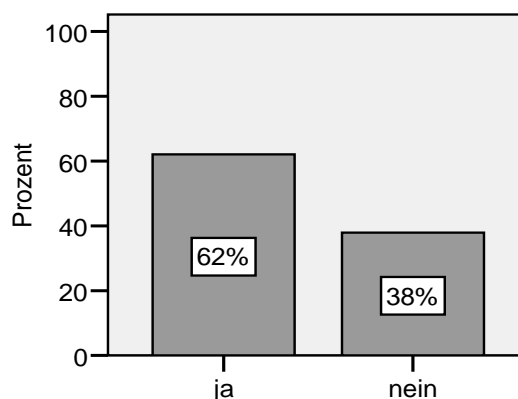


Auch in der HIS-Studie sind unter Masterstudium die verbesserten Berufschancen und die Möglichkeit den eigenen fachlichen Neigungen nachzukommen aufgeführt. (vgl. Minks/Briedis b, 2005, S.92)

Die Studenten, die sich für eine andere Universität entschieden haben, wurden gefragt, ob sie das Masterstudium in Flensburg in Betracht ziehen würden, wenn das Studium in enger Kooperation mit einer oder mehreren Universitäten im Ausland durchgeführt würde (siehe Abb. 11). 62% bejahten diese Frage.

den wichtigsten Motiven für ein weiteres

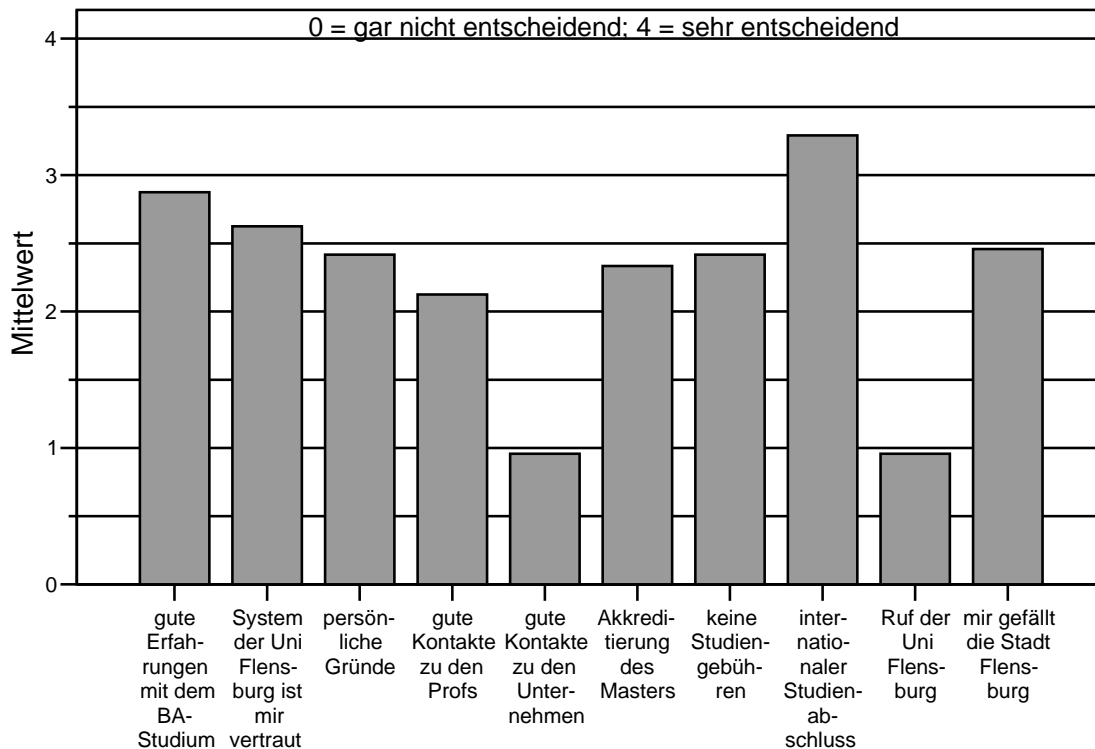
Abbildung 11: Ich würde ein Masterstudium in Flensburg in Betracht ziehen, wenn es in enger Kooperation mit ausländischen Unis durchgeführt würde.



5.2. Studieren an der Universität Flensburg

Für ein weiteres Studium an der Universität Flensburg haben sich 25 der befragten IM-Bachelorabsolventen entschieden. Die 25 Personen wurden nach den Gründen ihrer Entscheidung, das Studium an der Universität Flensburg fortzusetzen, befragt. Dabei konnten die Befragten von „sehr entscheidend“ bis „gar nicht entscheidend“ wählen. Die Abbildung 12 basiert ebenfalls auf dem gebildeten Mittelwert jedes einzelnen Grundes.

Abbildung 12: Gründe für die Weiterführung des Studiums an der Uni Flensburg



Ein sehr entscheidender Grund das Studium an der Universität Flensburg fortzusetzen ist die Möglichkeit einen internationalen Abschluss zu erlangen (siehe Abb. 12). (Für 44% sehr entscheidend und für 40% entscheidend, keine Angaben bei nicht oder gar nicht entscheidend)

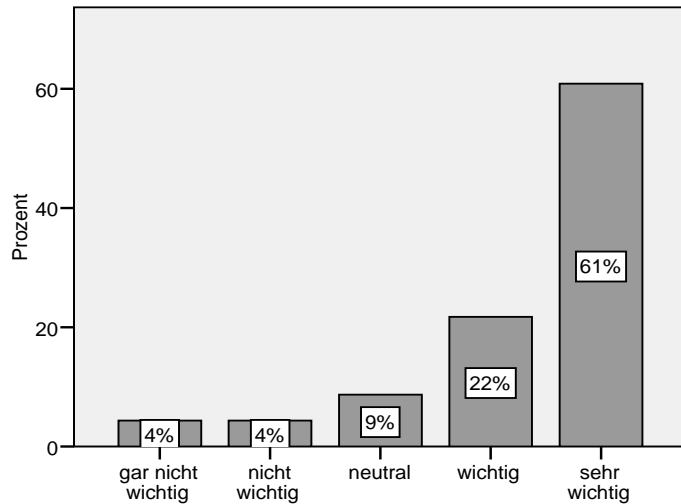
Gute Erfahrungen mit dem vorangegangenen Bachelorstudium (für knapp drei Viertel mindestens entscheidend) und das vertraute System der Universität Flensburg (insgesamt 60% bei entscheidend und sehr entscheidend) bekräftigen die Entscheidung in Flensburg weiterzustudieren.

Nicht entscheidend für die IM-Bachelorabsolventen ist der Ruf der Universität (gar nicht entscheidend 40%, nicht entscheidend 32%). Ebenfalls nicht entscheidend für die Aufnahme eines weiteren Studiums in Flensburg sind die guten Kontakte zu den Unternehmen (40% gar nicht entscheidend, 36% nicht entscheidend). In Anbetracht der BMBF-Studie verwundert dies ein wenig, da die Studie in dem Punkt „Forderungen zur Entwicklung der Hochschulen“ (BMBF, 2006, S94) betont, dass „vor allem Kooperationen mit der Wirtschaft“ (ebd.) zu 84% von den BWL-Studenten gefordert werden. Demnach müsste dieser Grund für die Wahl der weiteren Universität von Bedeutung sein.

Die Befragten hatten die Möglichkeit selbst weitere Gründe zu nennen. Beispielsweise wurde das Angebot Arbeits- und Organisationspsychologie als ausschlaggebender Grund genannt. Drei Personen nannten auch den günstigen Wohnungsmarkt in Flensburg als Argument an der Universität Flensburg weiterzustudieren.

Auch die in Flensburg bleibenden Studenten wurden gebeten, zu dem Thema Durchführung des Masterstudiums in intensiver Kooperation zwischen der Universität Flensburg und ausländischen Universitäten Stellung zu nehmen (Abb. 13). Eindeutig ist der Wunsch nach einer intensiven Zusammenarbeit zwischen den Universitäten während des Masterstudiums vorhanden. Dies befürworteten von den 17 in Flensburg bleibenden Personen 61% mit sehr wichtig und 22% mit wichtig.

Abbildung 13: Wunsch der in Flensburg bleibenden Studenten nach stärkerer Auslandskooperation während des Masterstudiums in Flensburg?



5.2.1. International ausgerichtete Studienangebote für den Masterbereich

European Studies

Grundgesamtheit sind 55 Befragte. Sowohl die in Flensburg bleibenden und die Wechsler sind in dieser Grundgesamtheit eingeschlossen.

Abbildung 14: European Studies Attraktivität

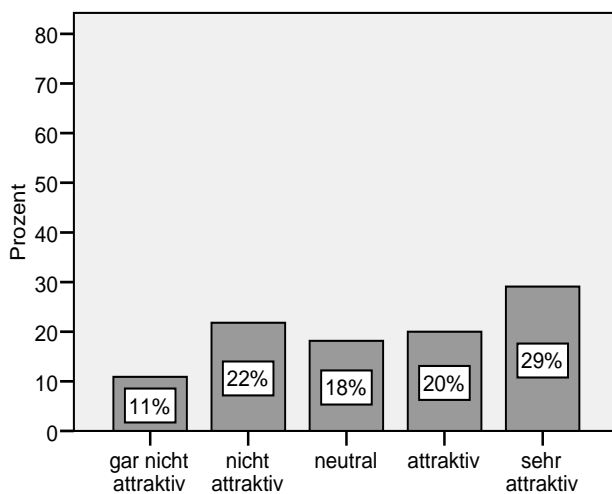
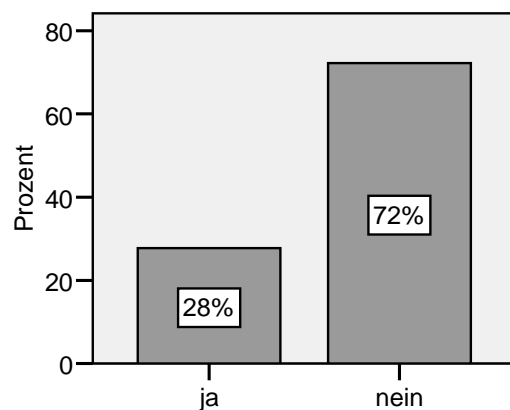


Abbildung 15: Studium von European Studies



Der Studiengang „European Studies“ klingt für die Hälfte der Bachelorabsolventen mindestens attraktiv und davon für 29% sehr attraktiv, obwohl die Werte relativ verhalten ausfallen (siehe Abbildung 14).

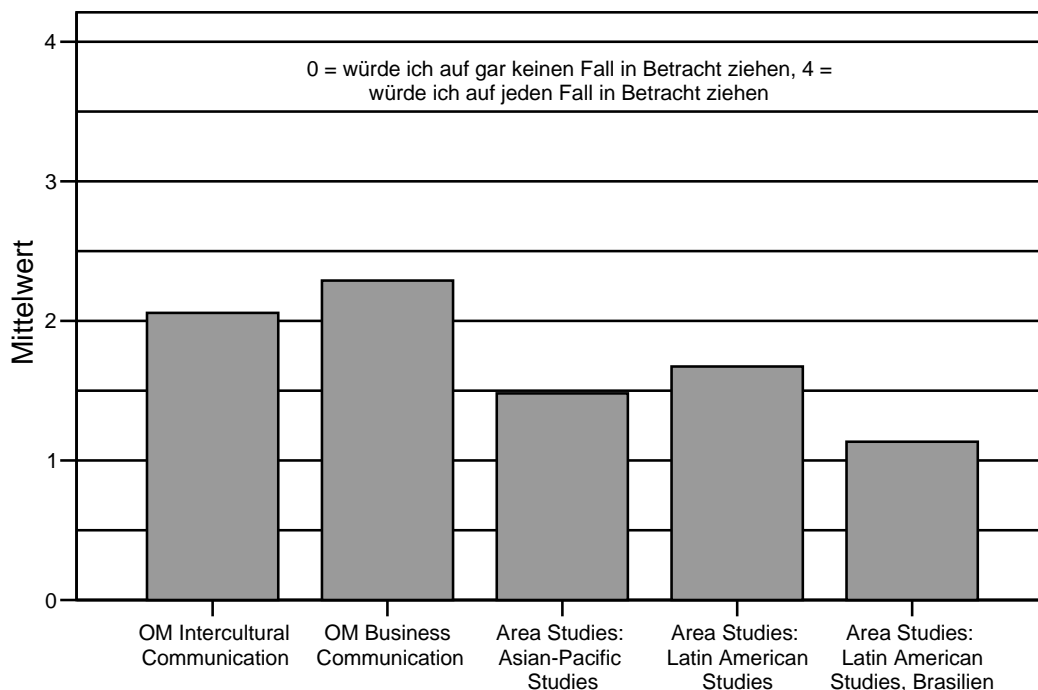
Wird allerdings die Frage gestellt, ob sie zum nächsten Wintersemester den Masterstudiengang European Studies aufnehmen würden, verneinten 72% diese Überlegung (siehe Abbildung 15).

Die Bachelorabsolventen, die den Masterstudiengang European Studies gern studieren würden (28%), bewerten ihn vermutlich auch als sehr attraktiv (29%).

Weitere Masterstudiengänge in Flensburg

Das Interesse der 55 IM-Bachelorabsolventen an weiteren Studiengängen im Masterbereich in Flensburg wurde ebenfalls erkundet. Auch bei Abbildung 16 wurde für eine bessere Übersicht der Mittelwert der einzelnen Masterstudiengänge gebildet.

Abbildung 16: Mögliche Masterstudiengänge in Flensburg



Insgesamt schneidet keiner der Studiengänge in den Mittelwerten besonders gut ab, da hier einerseits die Meinungen der Studenten weit auseinander gehen, wie bei Organisational Management mit Vertiefung in „Business Communication“ oder „Intercultural Communication“. Andererseits herrscht unter den Studenten überwiegend Einigkeit und die Meinungen bewegen sich im negativen Bereich wie bei den Area Studies. Ein Blick auf die einzelnen Werte der Studiengänge verrät Genaueres über die Haltung der Bachelorabsolventen.

Demnach würde knapp die Hälfte der Befragten den Masterstudiengang Organisational Management mit Vertiefung in „Business Communication“ in Betracht ziehen (siehe Abb. 16). Den Masterstudiengang OM mit Vertiefung in „Intercultural Communication“ würden 44% der Befragten in Betracht ziehen.

Bei den Area Studies würde der Masterstudiengang „Latin American Studies, Länderschwerpunkt Brasilien“ von den Befragten eindeutig nicht in Betracht gezogen werden. (Insgesamt würden 10% der Bachelorabsolventen diesen in Betracht und auf jeden Fall in Betracht ziehen.) Das muss an dem Länderschwerpunkt Brasilien liegen, denn ohne Länderschwerpunkt würde der Masterstudiengang „Latin American Studies“ mit 27% (davon würden 25% ihn „auf jeden Fall in Betracht ziehen“) etwas besser abschneiden. Der Masterstudiengang „Asian-Pacific Studies“ erzielt mit 27%

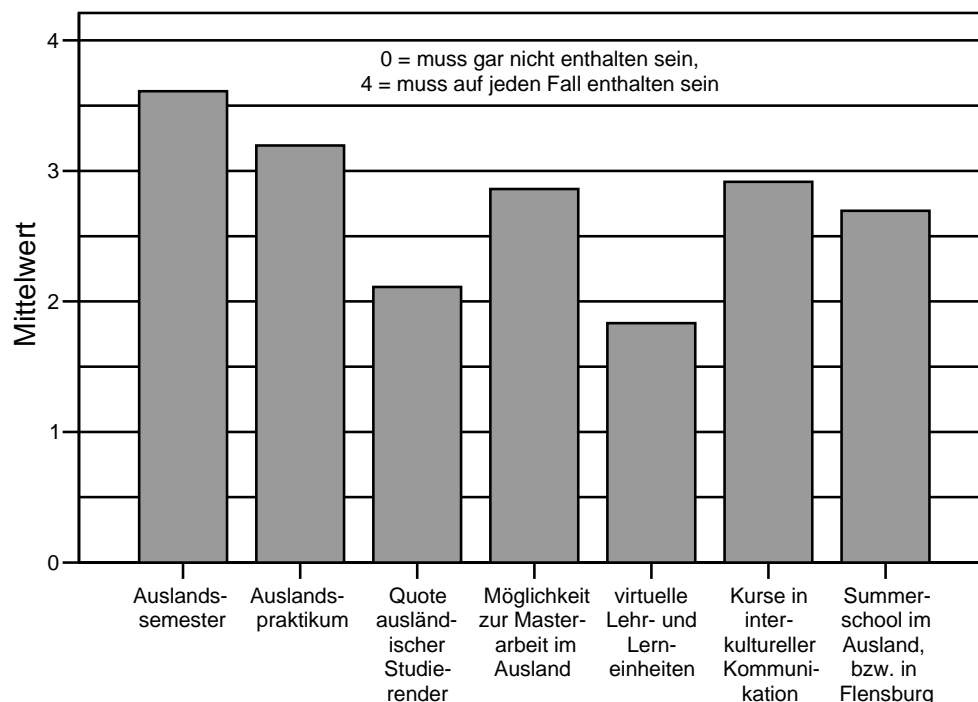
Zustimmung ein besseres Ergebnis als Latin American Studies mit Länderschwerpunkt Brasilien, allerdings verzeichnet dieser Masterstudiengang immer noch eine relativ starke Ablehnung.

In einer offenen Antwortmöglichkeit wurden Osteuropa (vier Personen), Afrika (drei Personen) Skandinavien (eine Person) und Europa (eine Person) als gewünschte regionale Spezialisierung im Studium genannt.

5.2.2. Erwünschte Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes

Die hier relevante Grundgesamtheit (40 Befragte) setzt sich aus den Bachelorabsolventen zusammen, die sich für ein weiteres Studium entschieden haben. Sowohl die in Flensburg bleibenden Studenten, als auch die Studenten, die an eine andere Universität wechseln wollen, aber bei einer stärkeren Auslandskooperation der Universität Flensburg mit ausländischen Universitäten einen Masterstudiengang in Flensburg in Betracht ziehen würden, bilden die Grundgesamtheit. Ein stärker auslandsorientiertes Studienangebot sollte folgende Elemente enthalten: (Die einzelnen Elemente wurden in Abbildung 17 anhand des Mittelwertes dargestellt.)

Abbildung 17: Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes



82% sind der Meinung, es muss auf jeden Fall ein Auslandssemester im Studienangebot enthalten sein (siehe Abb. 17). Das Auslandssemester ist und bleibt also wichtigstes Element eines auslandsorientierten Studienangebotes.

Ein Auslandspraktikum sollte nach Meinung der befragten Absolventen ebenfalls möglich sein. (Jeweils 40% stimmten für „muss auf jeden Fall-“ und „muss enthalten sein“.)

Für 70% der Befragten ist das Element „Kurse in interkultureller Kommunikation“ für ein auslandsorientiertes Masterstudium wichtig (40% = muss auf jeden Fall-, 30% = muss enthalten sein). Ebenfalls sollte bei einem international ausgerichteten Masterstudiengang die Möglichkeit bestehen die Masterarbeit im Ausland zu

verfassen. Die „Summer School“ wird von mehr als die Hälfte der Befragten bejaht und sollte nach Einschätzung von 37% auf jeden Fall Teil des Studiums sein. (24% = muss enthalten sein)

Das Element virtuelle Lehr- und Lerneinheiten schneidet im Durchschnitt eher verhalten ab. Nur 15% befürworten ein solches Element in einem auslandsorientierten Masterstudiengang. Die BMBF-Studie verdeutlicht hingegen eine Forderung der BWL-Studenten nach vermehrtem Einsatz neuer Medien. (vgl. BMBF, 2006, S.65) 48% der BWL-Studenten würde einen stärkeren Einsatz von multimedialer Lehre begrüßen. (ebd.) Trotzdem belegt auch die BMBF-Studie eine verhaltene Resonanz auf die Möglichkeit der virtuellen Hochschule. An der virtuellen Hochschule würden nur 12% der BWL-Studierenden wirklich partizipieren wollen. (ebd., S.66)

Eine Mindestquote ausländischer Studierender einzuführen, bewerten die Befragten im Durchschnitt als neutral. Wie hoch die Quote ausländischer Studierender in den Masterstudiengängen sein soll reicht auf einer Skala in Fünferschritten von 5% bis 50%. Jeweils fünf Personen wählten als Quote 10%, 20% und 30%, vier Personen wählten 25%.

Den Befragten war es möglich eigene Ideen für die Gestaltung eines international ausgerichteten Studiengangs aufzuführen. Unter anderem wurden beispielsweise Praxisphasen in Unternehmen, berufsrelevante Sprachkurse, internationale Politik/ internationales Recht als Fach, Double-Degree-Programme und ausländische Lehrkräfte aufgeführt. Dazu wünschen sich über die Hälfte (54%) der Befragten zwei weitere Fremdsprachen neben der üblichen Unterrichtssprache Deutsch oder Dänisch. 12% wünschen den Unterricht ausschließlich in englischer Sprache.

5.2.3. Angebote des European Overseas Campus in Bali

In diesem Teil des Fragebogens wurden die 17 Bachelorabsolventen, die sich für die Fortsetzung des Studiums in Flensburg entschieden haben, zu dem European Overseas Campus in Bali befragt. Die dafür relevante Abbildung 18 wurde aus den Mittelwerten der jeweiligen Studienangebote in Bali gebildet. Der verhaltene Mittelwert der verschiedenen Angebote hat seine Ursache in der gegensätzlichen Meinung der Befragten Studenten, darum auch hier ein genauerer Blick auf die einzelnen Werte der Angebote in Bali.

Das Angebot der Summer School in Bali wird einerseits von etwas mehr als der Hälfte (57%) der Bachelorabsolventen befürwortet, andererseits lehnen es 30% ab. Etwas weniger als die Hälfte (47%) zieht das Angebot eines Auslandssemesters in Bali in Betracht, aber auch hier lehnen 30% dieses Angebot für sich ab. 41% der Befragten erwägen die Masterarbeit in Bali zu schreiben, während dies ein Drittel keinesfalls möchte. Die meisten der Absolventen finden den Standort Bali attraktiv (21%) und sehr attraktiv (26%) (siehe Abb. 19).

Abbildung 18: Studienangebot in Bali

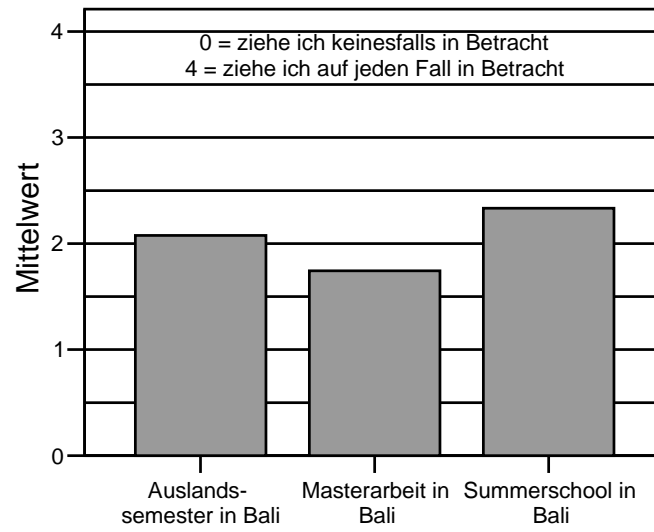
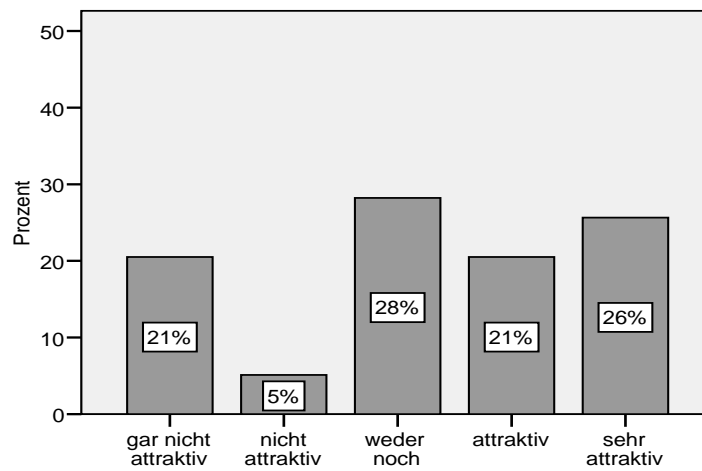


Abbildung 19: Attraktivität des Studienstandortes Bali



6. Unterschiede zwischen Bachelorabsolventen mit Schwerpunkt Spanisch und Dänisch

In der Zukunftsplanung unterscheiden sich die IM-Bachelorabsolventen mit Sprachausrichtung Dänisch oder Spanisch (im Folgenden als „Dänen“ und „Spanier“ bezeichnet) praktisch nicht voneinander. Bei den Bachelorabsolventen mit Sprachausrichtung Spanisch (insgesamt 47 Personen) haben sich 68% (32 Personen) für ein weiteres Studium und 23%, (elf Personen) für den Berufseinstieg entschieden (siehe Abb. 20). Vier Personen starten ihre weitere Laufbahn mit einem Praktikum.

Bei den Dänen (insgesamt 23) haben sich knapp 70% (16 Personen) für ein weiterführendes Studium und 22% (5 Personen) für einen Berufseinstieg entschieden (siehe Abb. 21). Zwei Personen machen mit einem Praktikum weiter. Diese Zahlen sind für die weiteren Auswertungen die Grundgesamtheiten.

Da die Unterschiede zwischen den Bachelorabsolventen mit dänischer und spanischer Sprachausrichtung relativ gering sind (siehe Abb. 20 und 21), werden im Folgenden nur die hervorstechenden Unterschiede aufgezeigt.

Abbildung 20: Zukunftsplanung, Spanier

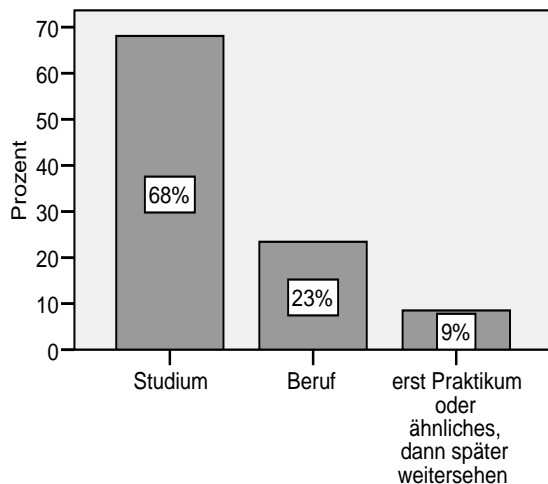
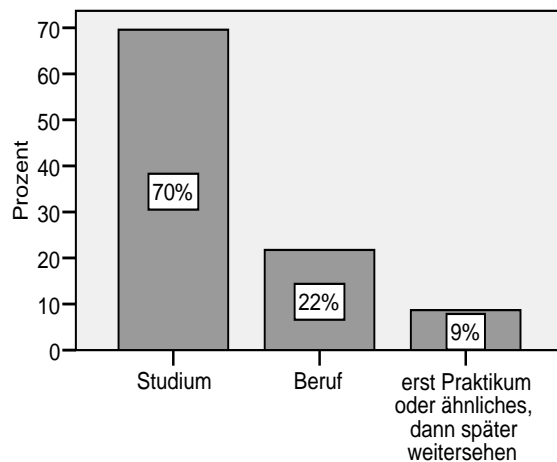


Abbildung 21: Zukunftsplanung, Dänen



6.1. Wahl der Hochschule und der Masterstudiengänge

Die insgesamt 32 weiterstudierenden Spanier verteilen sich auf folgende Studienmöglichkeiten: 16 Spanier verteilen sich für das weitere Studium an der Universität Flensburg relativ gleichmäßig auf die Angebote in Organisational Management/Specialist oder /Generalist (siehe Abb. 22). Die Mehrheit der Spanier (zehn Personen/ 30%) hat sich für ein Masterstudium an einer anderen Hochschule entschieden, an der sie den MBA-Abschluss anstreben. Unter den angegebenen Universitäten befindet sich beispielsweise die Europa Universität, Chicago Business School, Christian Albrecht Universität oder auch die Copenhagen Business School.

Bei den Dänen haben sich acht Personen für die Universität Flensburg entschieden (siehe Abb. 23). Davon haben 31% den Masterstudiengang Organisational Management/ Generalist gewählt. 50% der weiterstudierenden dänischen

Bachelorabsolventen (acht Personen) haben sich ausnahmslos für eine andere Universität entschieden, an der sie keinen MBA anstreben. Hier handelt es sich in sieben Fällen um die Copenhagen Business School und in einem Fall um die Norwegian School of Management.

Abbildung 22: Wahl der Hochschule, Spanier

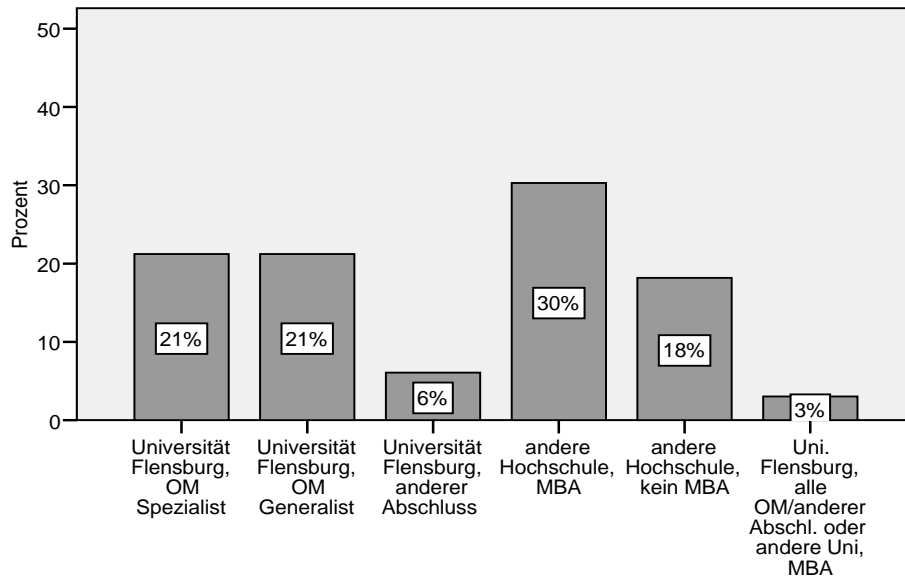
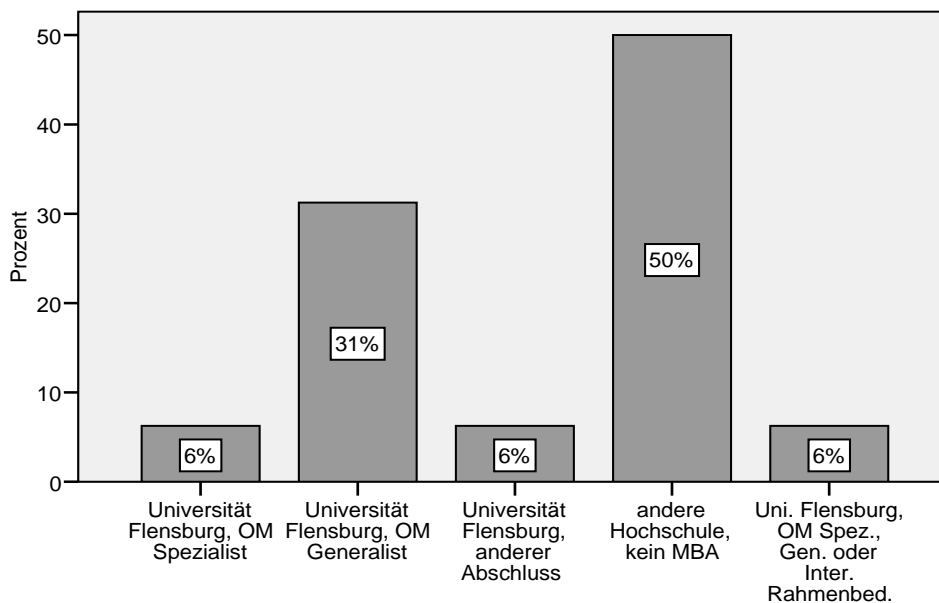


Abbildung 23: Wahl der Hochschule, Dänen



6.2. Gründe für den Universitätswechsel

Die Gründe für den Wechsel der Universität bei den Spaniern (siehe Abb. 24) liegen hauptsächlich bei den besseren Möglichkeiten einen anderen Abschluss zu erlangen und an einer anderen Universität den eigenen fachlichen Neigungen besser nachgehen zu können. Zudem sehen sie durch den Wechsel bessere Berufschancen für ihre Zukunft und genießen ein größeres Sprachangebot an den anderen Universitäten. Gar nicht entscheidend bei der Wahl der Spanier für eine andere

Hochschule sind persönliche Gründe und die möglichen Studiengebühren an der Universität Flensburg.

Bei den Dänen sind andere Prioritäten für die Wahl einer anderen Universität ausschlaggebend (siehe Abb. 25). So ist im Durchschnitt der Ruf der anderen Universität ein entscheidender Grund für einen Wechsel und ist bei den dänischen Bachelorabsolventen von allen möglichen Gründen das wichtigste Motiv für die Entscheidungsfindung. Dies könnte vielleicht auf eine verbesserte Position bei der Berufsfindung im skandinavischen Raum mit einem abgeschlossenen Studium an einer skandinavischen Hochschule zurückzuführen sein. Dieser Gedanke ist nicht abwegig, denn die Copenhagen Business School genießt einen exzellenten Ruf und dürfte für den weiteren Berufsweg im Bereich Ökonomie eine gute Starthilfe sein.

Die weiteren entscheidenden Gründe für den Wechsel der Universität stimmen mit den spanischen Kommilitonen überein. Sowohl die Spanier als auch die Dänen erwarten durch einen Wechsel einen anderen Abschluss, bessere Möglichkeiten den eigenen fachlichen Neigungen zu entsprechen und bessere Berufschancen.

Abbildung 24: Gründe für den Wechsel der Uni, Spanier

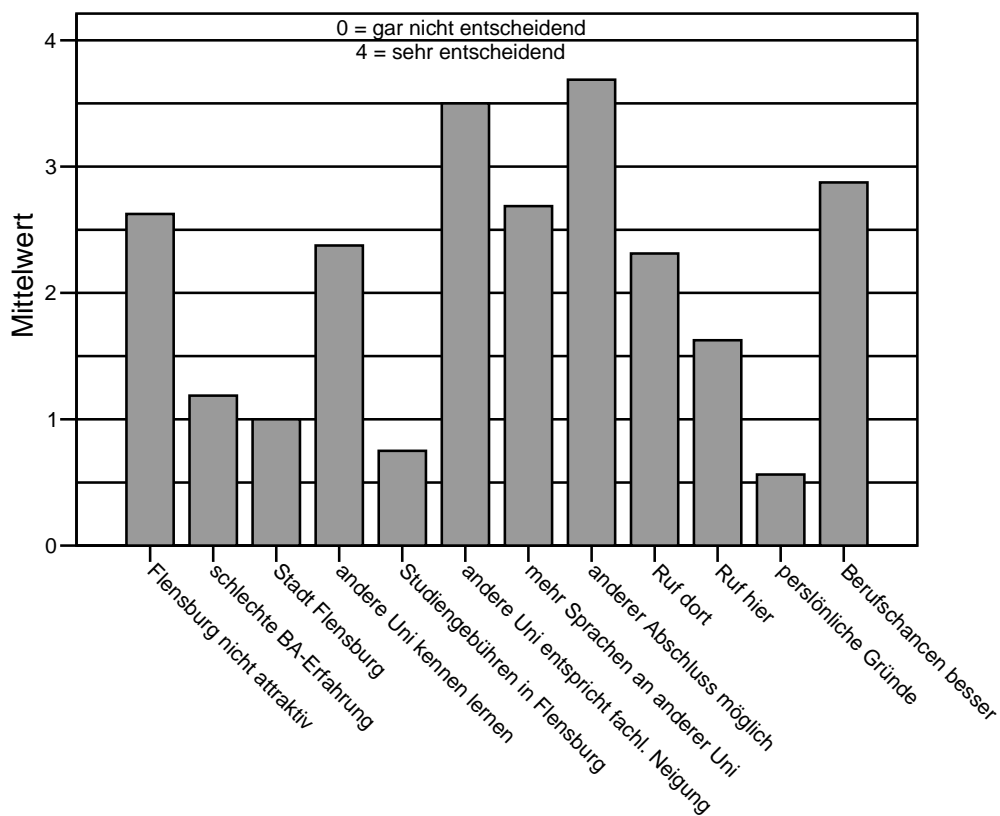
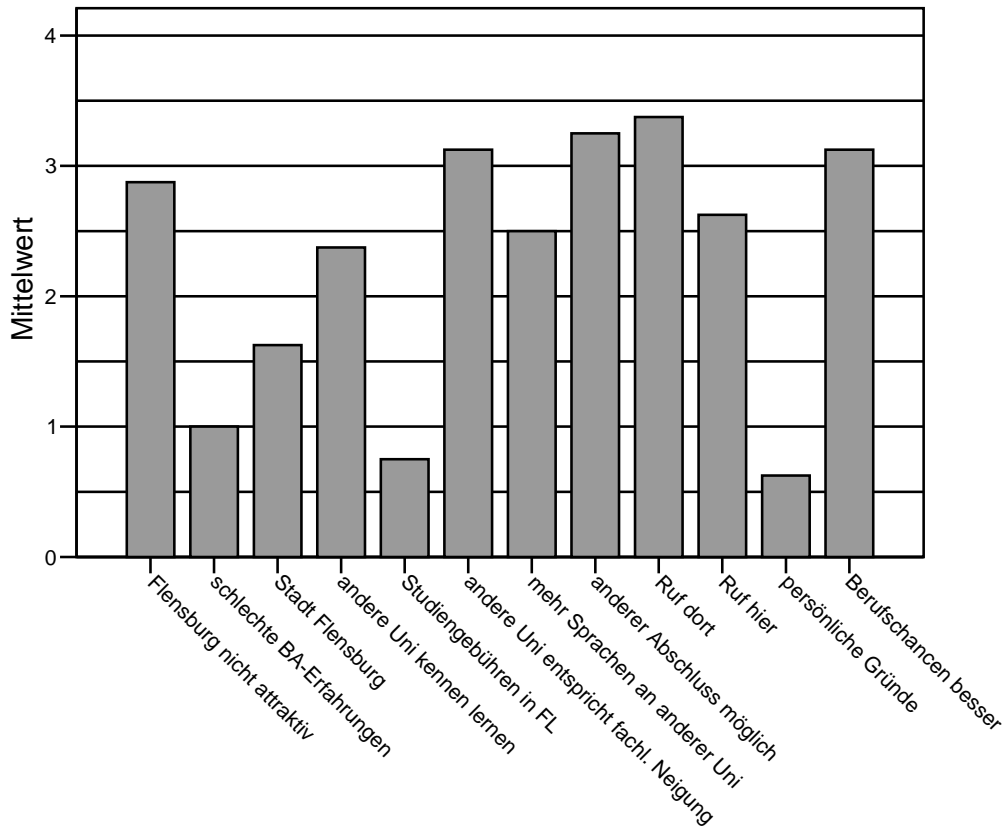


Abbildung 25: Gründe für den Wechsel der Uni, Dänen



Da die Universität Flensburg bereits den im skandinavischen Raum üblichen ökonomischen Abschluss „Cand. Merc.“ als Zusatzabschluss neben dem regulären Master anbietet, stellt sich die Frage, ob das Angebot der Universität Flensburg an Anziehungskraft gewinnt, wenn in Zukunft die Universität Flensburg mit skandinavischen Universitäten intensiver kooperieren würde. Eine ähnliche Frage stellt sich auch bei den Spaniern. Würden die spanischen Universitätswechsler in Flensburg weiter studieren wollen, wenn eine engere Verbindung zu Lateinamerika bestünde?

Abbildung 26: Studium bei stärkerer Kooperation? Spanier

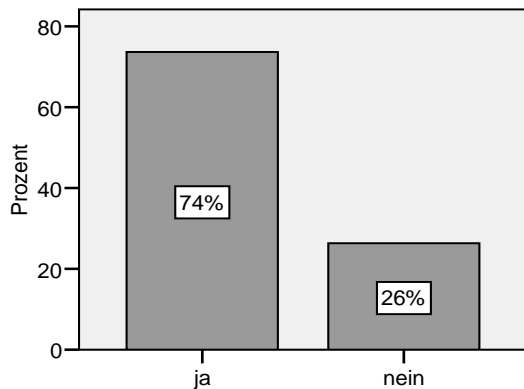
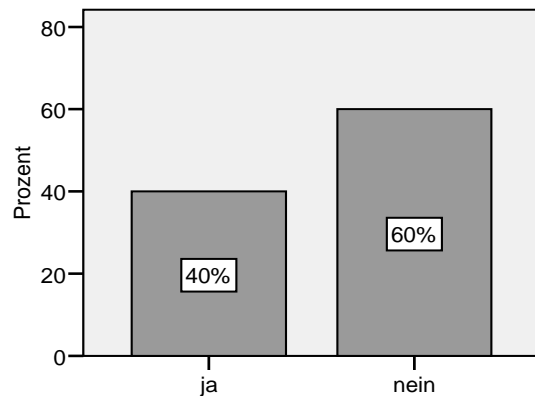


Abbildung 27: Studium bei stärkerer Kooperation? Dänen



Hier gehen die Meinungen der beiden Gruppen auseinander. Knapp drei Viertel der spanischen Bachelorabsolventen (siehe Abb. 26) würde in dem Fall einer intensiveren Kooperation der Universität Flensburg mit ausländischen Universitäten ein Masterstudium in Flensburg aufnehmen. Bei den Dänen verhält es sich

umgekehrt (siehe Abb. 27). Die Mehrheit der Dänen (60%) lehnt ein weiteres Studium in Flensburg ab, auch wenn eine engere Zusammenarbeit mit skandinavischen Universitäten bestünde. Nur 40% der dänischen Bachelorabsolventen würde sich in diesem Fall für die Universität in Flensburg entschließen.

6.3. Akzeptanz der Studienangebote im Masterbereich an der Universität Flensburg

Würden zum nächsten Semester differenziertere Masterstudiengänge angeboten, würden folgende Studiengänge von den Bachelorabsolventen in Betracht gezogen werden:

Die Bachelorabsolventen mit Sprachschwerpunkt Spanisch betrachten die möglichen Masterstudiengänge im Durchschnitt mit starker Zurückhaltung (siehe Abb. 28). Alle vorgeschlagenen Studiengänge kommen über eine ablehnende Haltung der Spanier nicht hinaus. Die Befragten spanischen Bachelorabsolventen würden die möglichen Masterstudiengänge nicht oder auf gar keinen Fall in Betracht ziehen. Von allen Masterstudiengängen schneidet der Organisational Management/ Intercultural Communication noch am Besten ab. 27% (10 Personen) der Befragten Spanier würden diesen Studiengang auf jeden Fall in Betracht ziehen.

Abbildung 28: Masterstudiengänge, Spanier

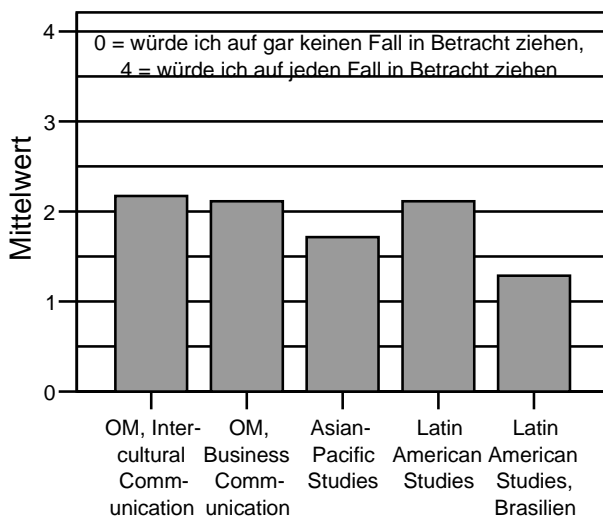
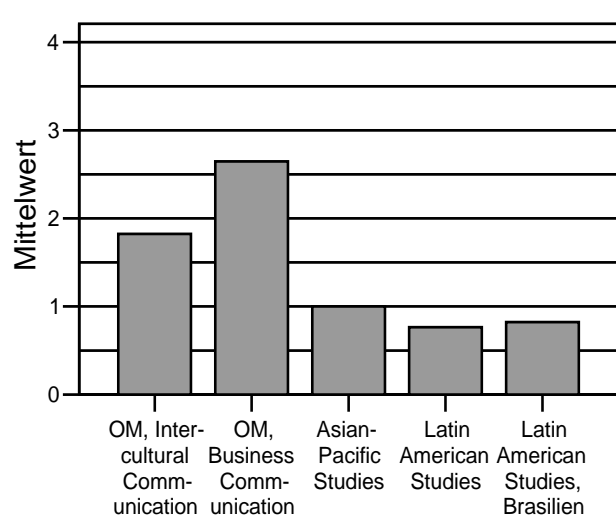


Abbildung 29: Masterstudiengänge, Dänen



Bei den Bachelorabsolventen mit dänischer Sprachausrichtung hat im Durchschnitt ebenfalls die Mehrheit mit Zurückhaltung reagiert (siehe Abb. 29). Die Area Studies liegen in ihrer durchschnittlichen Bewertung unter dem Wert eins. Somit würden die Bachelorabsolventen mit dänischer Sprachausrichtung keinen der drei Area Studies in Betracht ziehen.

Dennoch ist auf dänischer Seite ein erhöhtes Interesse an dem Masterstudiengang Organisational Management/ Business Communication zu verzeichnen. Insgesamt betrachtet kommt aber auch dieser Studiengang im Durchschnittswert nur leicht über eine neutrale Wertung hinaus. Werden hier die einzelnen Werte der jeweiligen Studiengänge hinzugezogen, so würden zehn von 17 Personen den

Masterstudiengang OM/Business Communication in Betracht ziehen und auf jeden Fall in Betracht ziehen. Den Studiengang Organisational Management würden sechs von 17 Personen mindestens in Betracht ziehen.

Der Masterstudiengang European Studies findet in seiner Attraktivität bei den Bachelorabsolventen mit Schwerpunkt Spanisch stärkeren Anklang als bei den dänischen Kommilitonen (siehe Abb. 30).

Abbildung 30: Attraktivität European Studies, Spanier

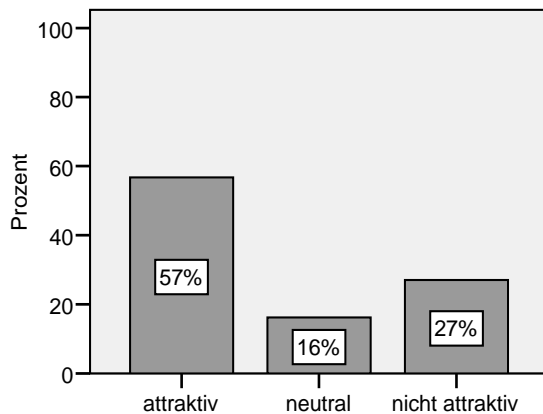
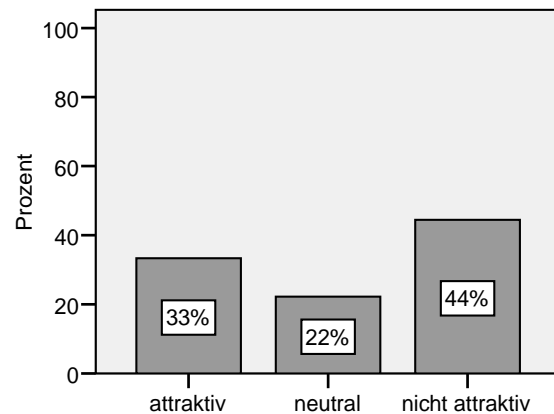


Abbildung 31: Attraktivität European Studies, Dänen



Mehr als die Hälfte (57%) der spanischen Bachelorabsolventen beurteilt den Studiengang European Studies als attraktiv. Dennoch scheint der Studiengang nicht attraktiv genug zu sein. Denn zwei Drittel der befragten Spanier verneinen die Frage nach der konkreten Aufnahme des Masterstudienganges European Studies.

Dagegen ist die Mehrheit der dänischen Bachelorabsolventen nicht von dem Angebot des European Studies überzeugt (siehe Abb. 31). 44% der befragten Dänen bewerten den Studiengang als nicht attraktiv. Noch deutlicher wird dies bei der Frage, ob sie sich zu diesem Studiengang konkret entschließen würden. 83% der Dänen verneinen diese Frage und ziehen somit nicht das Masterstudium European Studies in Betracht.

6.4. Erwünschte Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes

Ein international ausgerichteter Masterstudiengang sollte in der Lehre international ausgerichtete Elemente enthalten. Spanische (siehe Abb. 32) und dänische Bachelorabsolventen (siehe Abb. 33) stimmen zunächst in ihren Aussagen der drei wichtigsten Elemente überein.

Das zentrale Element eines international ausgerichteten Studiums ist unangefochten das Auslandssemester. Die Möglichkeiten im Studium ein Auslandspraktikum zu absolvieren und die Masterarbeit im Ausland zu schreiben sollten für Dänen und Spanier ebenfalls enthalten sein.

Der Unterschied zwischen Dänen und Spaniern besteht bei dem Element der interkulturellen Kommunikation. Während die Spanier zusätzlich Kurse in interkultureller Kommunikation begrüßen, zeigen die Dänen ein geringes Interesse an diesem Element eines Masterstudiums.

Abbildung 32: Elemente eines auslandsorientierten Studienangebotes, Spanier

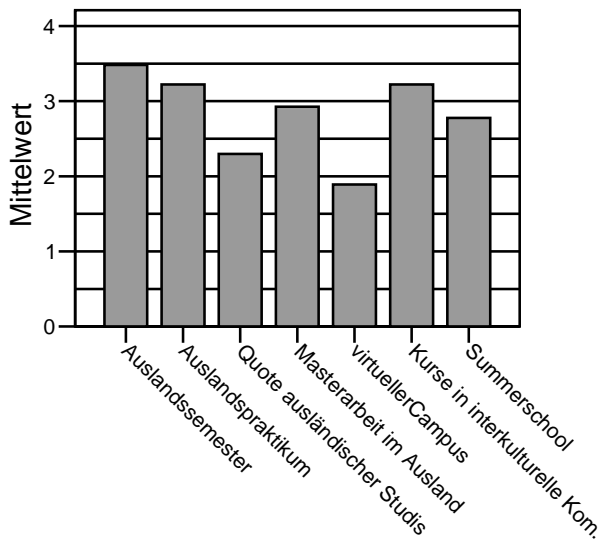
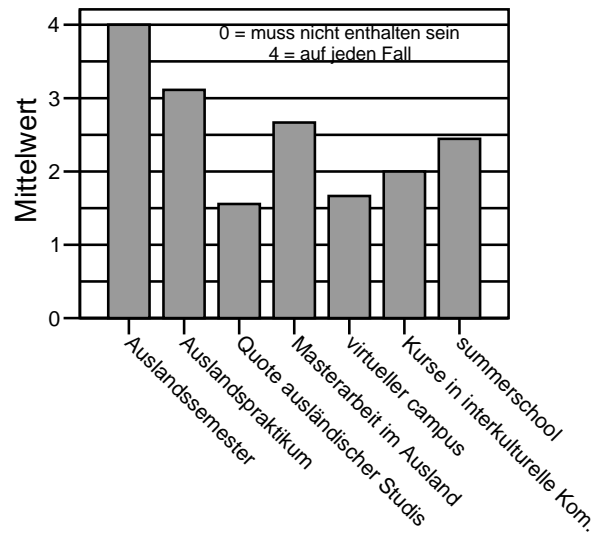


Abbildung 33: Elemente eines Auslandsorientierten Studienangebotes, Dänen



Dieser Unterschied mag darin begründet liegen, dass die spanischen Bachelorabsolventen Informationen über Land und Leute Lateinamerikas aufgrund der Ferne benötigen, um sich dort besser orientieren zu können. Während die dänischen Bachelorabsolventen aufgrund der Nähe der skandinavischen Länder bereits viele Möglichkeiten haben, sich mit den kulturellen Gegebenheiten im Alltag auseinanderzusetzen.

Ein Masterstudiengang, der international ausgerichtet ist, sollte natürlich einen Fremdsprachenanteil enthalten. 10% der spanischen und dänischen Bachelorabsolventen wünschen sich die Unterrichtssprache im Masterstudium ausschließlich auf Englisch. Alle anderen wünschen sich die Fremdsprachenanteile so wie bisher, nämlich Deutsch/Spanisch oder Deutsch/Dänisch und zusätzlich Englisch oder/und eine weitere Fremdsprache.

7. Schlussbemerkung

Aus den Ergebnissen dieser Umfrage lässt sich schließen, dass der Studiengang International Management/ Bachelor unter den Befragten gut bis sehr gut abschneidet. Dies ist in den Motiven der Entscheidung für den weiteren Zukunftsweg begründet, da die Absolventen ihren Angaben nach keine schlechten Erfahrungen mit dem Bachelorstudium gemacht haben. Für die in Flensburg bleibenden Studenten waren neben dem Argument des internationalen Abschlusses die positiven Erfahrungen mit dem Bachelor ein entscheidender Grund das Studium in Flensburg fortzusetzen.

Die Entscheidung für einen Berufseinstieg oder ein weiteres Studium an einer anderen Universität basiert auf Motivationen individueller Natur. Beispielsweise ist für die Berufseinsteiger die finanzielle Unabhängigkeit wichtig. Für die Universitätswechsler mit spanischer Sprachrichtung ist die Möglichkeit wichtig, den eigenen fachlichen Neigungen nachzukommen und gleichzeitig einen womöglich für sie entsprechenderen Abschluss zu erlangen. Des Weiteren unterscheiden sich die Gruppen mit Sprachschwerpunkt Spanisch oder Dänisch nur in einigen Bereichen voneinander. So hat sich der dänische Universitätswechsler in sieben von acht Fällen für ein Studium an der Copenhagen Business School entschieden. Wichtigster Grund für diesen Entschluss ist für sie der Ruf der Copenhagen Business School, gefolgt von den bereits genannten Gründen des anderen Abschlusses und die individuellen fachlichen Neigungen besser fördern zu können.

Die Absolventen mit dänischer Sprachrichtung würden zu 40% an der Universität Flensburg bleiben, wenn die Universität Flensburg intensiver mit ausländischen Universitäten kooperieren würde. Hingegen für die Kommilitonen mit spanischer Sprachrichtung wäre dies sogar für drei Viertel ein entscheidender Grund an der Universität Flensburg das Studium fortzusetzen. Der Aspekt der internationalen Kooperation und Vernetzung ist damit ein wichtiger Anziehungsfaktor für international und ökonomisch orientierte Studenten.

Von den Studienangeboten werden Organisational Management mit Schwerpunkt Business Communication oder Intercultural Communication im Masterbereich als attraktiv bewertet. Die Zahl der Befürworter mit Sprachschwerpunkt Spanisch oder Dänisch liegt zwar unter 50%, ist aber dennoch in Zeiten der Diversifikation und zunehmenden Spezialisierungen ein guter Wert. Weitere mögliche Masterstudiengänge werden von Dänen und Spaniern unterschiedlich bewertet. European Studies wird von den Spaniern eher angenommen als von den Dänen. Die Area Studies werden im Vergleich ebenfalls eher von den Spaniern begrüßt, wenn auch nur von einem relativ geringen Teil, während die Dänen hier sehr wenig Interesse zeigen.

In einem international ausgerichteten Masterstudium sollte neben dem Auslandssemester und/oder dem Auslandspraktikum auch die Chance bestehen, die Masterarbeit flexibel im Ausland schreiben zu können. Die Mehrheit wünscht sich weiterhin das Studium mit zwei Fremdsprachen. Das Angebot des Overseas Campus in Bali wird einerseits von der Hälfte der Absolventen als attraktiv und andererseits von ebenso vielen Absolventen als nicht attraktiv bewertet.

Quellen

Minks, Karl-Heinz/ Briedis, Kolja, a (2005) Der Bachelor als Sprungbrett? Ergebnisse der ersten Bundesweiten Befragung von Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen, Teil I, Das Bachelorstudium, HIS Kurzinformation A3/2005, Hannover (www.his.de/pdf/pub_kia/kia200503.pdf)

Minks, Karl-Heinz/ Briedis, Kolja, b, (2005) Der Bachelor als Sprungbrett? Ergebnisse der ersten Bundesweiten Befragung von Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen, Teil II, Der Verbleib nach dem Bachelorstudium, HIS Kurzinformation A4/2005, Hannover (www.his.de/pdf/pub_kia/kia200504.pdf)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005) Studiensituation und studentische Orientierungen. 9.Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Bonn, Berlin

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006) Das Studium der Betriebswirtschaftslehre. Eine Fachmonographie aus studentischer Sicht. Bonn, Berlin

Verzeichnis der Discussion Paper des Internationalen Instituts für Management:

- 17 Marquardsen, B. (2007):** Deskriptive Statistik. Bachelorabsolventenbefragung 2005 und 2006 des Studienganges International Management
- 16 Tarazona, M. (2007):** Regionale Bildungsstrukturen und Beschäftigung in Deutschland
- 15 Leusing, B. (2007):** Hochschulen als Standortfaktor. Eine empirische Analyse der regionalökonomischen Effekte der Universität Flensburg
- 14 Grimm, J. (2006):** Ergebnisse der Glücksforschung als Leitfaden für politisches Handeln?
- 13 Grözinger, G. (2006):** Zur Gewinnsteuerbelastung von Kapitalgesellschaften. Ein internationaler Vergleich auf der Grundlage faktischer Steuerzahlungen
- 12 Grözinger, G./Leusing, B. (2006):** Wissenschaftsindikatoren an Hochschulen
- 11 Isengard, B./Schneider, T. (2006):** The euro and its perception in the German population
- 10 Spieß, M. (2006):** Estimation of a Two-Equation Panel Model with Mixed Continuous and Ordered Categorical Outcomes and Missing Data
- 09 Holst, E./Schrooten, M. (2006):** Sending Money Abroad – What Determines Migrants' Remittances?
- 08 Dannenberg, O./Thaysen, J. D. (2005):** Innovationsnetzwerke bei Klein- und Mittelunternehmen – Ein binationaler Vergleich
- 07 Hinz, H./Busche, H. (2004):** Zur Flexibilität bei Investitionsentscheidungen – Realoptionstheorie in der praktischen Anwendung
- 06 Pauls, M./Krause, A. (2003):** Evaluation Interkultureller Trainings zur Auslandsvorbereitung
- 05 Hinz, H./Dörscher, M. (2003):** Mezzanine Capital – Ein flexibles Finanzierungsinstrument für KMU
- 04 Hinz, H. (2003):** Zielgruppe Senioren – Informationsgrundlagen für die Potenzialanalyse
- 03 Krause, A./Schwarz, A./Naujeck, H. (2002):** Schule und Wirtschaft – Vorbereitung wirtschaftsbezogener Themen und Kooperation an den schleswig-holsteinischen Gymnasien und Gesamtschulen
- 02 Krause, A./Resch, M. (2002):** Ehrenamtliches Engagement in Flensburg – eine repräsentative Befragung
- 01 Matiaske, W. (2001):** Der Wunsch der Menschen nach Wärme und der kühle Blick der Ökonomie